

EINLADUNG ZUR PRESSEKONFERENZ  
ERGEBNISSE DES FORSCHUNGSPROJEKTES

**„Wunden und Verwundungen“  
Dokumentation der Doping-Schäden bei DDR-Sportlern  
als Folge des Hochleistungssports der SED-Diktatur**

**22. November 2006, 14:00 Uhr s.t.,**  
Humboldt-Universität zu Berlin, Hauptgebäude, Unter den Linden 6,  
**Raum: 2103 (rechter Gebäudeflügel, 1. Stock vom Haupteingang aus)**

Im Rahmen der diesjährigen Veranstaltung „Humboldt-Sportforum“ lädt die Abteilung Sportpädagogik / Sportphilosophie (Prof. Dr. Elk Franke, Priv.-Doz. Dr. Giselher Spitzer) ein zur Darstellung und Diskussion der Ergebnisse eines aktuellen Forschungsprojektes.

Das Projekt „*Wunden und Verwundungen*“ wurde durch die bundesunmittelbare „Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur“ gefördert. Ziel der Arbeit war die umfassende Dokumentation der Doping-Schäden bei DDR-Sportlerinnen und -Sportlern, die als Folge des Hochleistungssports der SED-Diktatur eingetreten sind. Durchführende wissenschaftliche Einrichtung war die Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Sportwissenschaft an der Philosophischen Fakultät IV. Die Leitung hatte Prof. Dr. Elk Franke, Abt. Sportpädagogik. Projekt-Mitarbeiter waren PD Dr. habil. Giselher Spitzer, Abt. Sportpädagogik und Abt. Sportsoziologie und Frau Birgit Boese, selber Geschädigte.

Aus Sicht der Projektnehmer konnte das Projektziel erreicht werden: Im Ergebnis liegen über 2.000 Seiten autorisierte und anonymisierte Berichte von mehr als 50 Geschädigten über die Folgen des Zwangsdopingsystems vor. Sie werden in der Stiftung einsehbar sein und können zukünftig ihre Wirkung entfalten können: für weitere Forschungen oder für Schülerarbeiten.

Das Projekt wird an der HU vorgestellt, deren Sportwissenschaft seit langem intensiv auch die ethischen, historischen und pädagogischen Probleme von Medikamentenmißbrauch im Hochleistungs- und Freizeitsport erforscht.

- Art und Anzahl der Schädigungen durch das Zwangsdoping sind vielfältiger und gewichtiger als bisher bekannt.
- Erstmals werden durch die Auswertung der Interviews quantitative Aussagen über Erkrankungen und Schädigungen sowie den Verlauf möglich und vorgestellt.
- Ebenfalls zum ersten Mal können genauere Aussagen über Schäden an den Kindern der Dopingopfer gemacht werden.
- Typische medizinische Schadensbilder werden deutlich,
- ebenso die schweren biographischen Brüche und
- die persönlichen, materiellen und sozialen Folgen der Schädigungen.
- Weiterhin dokumentieren die Interviews die Realität und den überharten Trainingsalltag im DDR-Leistungssport.

Mitarbeiter werden bei der Vorstellung anwesend sein, die Ergebnisse präsentieren und sich den Fragen stellen. Auch Geschädigte werden vertreten sein.

Institut für Sportwissenschaft  
Prof. Dr. E. Franke